

# Kein Handwerkskoffer für Schlauberger

Seit mehr als 30 Jahren entwickelt die Karg-Stiftung Qualifizierungsprojekte für die Förderung hochbegabter Kinder. Unsere Autorin stellt ein Projekt vor und zeigt, wie sich die Rolle der Fachkraft verändert.

NADINE SEDDIG

**H**äufig wird bei Kindern, die mehr oder etwas besonders gut können als andere, von Hochbegabung gesprochen. Der amerikanische Psychologe James T. Webb verweist jedoch darauf, dass die Intelligenz sich bei jungen Kindern noch stark verändert. Deshalb wird im Vorschulalter von entwicklungschnellen Kindern, Kindern mit Entwicklungsvorsprung oder besonderen Begabungen gesprochen. Daher wird auch im Folgenden auf den Begriff Hochbegabung verzichtet.

Als Projektleiterin der Karg-Stiftung habe ich eine Kita besucht, die sich in der Begabungsförderung qualifizieren möchte. Dieses Vorhaben wurde von der Leiterin dieser Kita initiiert. Die Leiterin weiß, dass es für die Förderung von Kindern wichtig ist, dass auch die Fachkräfte Freude am Lernen haben und ihre Interessen einbringen können. Sie muss deshalb auch die Interessen und Begabungen der Fachkräfte kennen und diese Ressourcen in der täglichen Arbeit mit den Kindern einsetzen.

Das Team dieser Kita weiß, dass es ein tieferes Wissen benötigt, um Begabungen von Kindern zu erkennen und zu fördern. Die Vorstellung eines besonders begabten oder entwicklungschnellen Kindes setzt so manche Erzieherin unter Druck. Sie fragen sich: Was muss ich können, um ein entwicklungschnelles Kind zu fördern? Welche Bedingungen müssen in der Kita gelten? Brauchen wir eine spezielle Ausstattung?

Die vielfältigen Begabungen und Interessen der Kinder zu erkennen und zu fördern, ist eine wesentliche Aufgabe der Kitas. Auch entwicklungschnelle Kinder haben ein Recht auf individuelle Förderung. In den Bildungsplänen ist dies festgehalten. In der Aus- und Weiterbildung von frühpädagogischen Fachkräften ist dieses Thema aber nicht

hinreichend berücksichtigt. Damit entwicklungschnelle Kinder in ihren Begabungen und Interessen gefördert werden können, bedarf es qualifizierter Fachkräfte. Professionelle Qualifizierungsangebote in der begabungsgerechten Förderung schaffen Sicherheit und ermöglichen außerdem eine qualitative Beratung von Eltern.

### **Professionelle Qualifizierung**

Ziel einer Qualifizierung im Bereich der Begabungsförderung ist die Erweiterung berufsbezogener Kompetenzen, die in das pädagogische Handeln einfließen. Außerdem ist es notwendig, eine Atmosphäre in der Einrichtung zu schaffen, die es allen Kindern ermöglicht, ihre Fähigkeiten einzubringen und ihre Begabungen weiterzuentwickeln. Das Ziel der Förderung entwicklungschneller Kinder wiederum ist die ge-

sunde Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Dies umfasst ein Bewusstsein für die eigenen Begabungen und Fähigkeiten, ein positives Selbstbild und die Möglichkeit, sich glücklich zu entfalten. Darauf aufbauend ist die Intention hierbei immer, ein Umfeld in der Kita zu schaffen, in dem alle Kinder, und damit auch entwicklungschnelle Kinder, ihre Interessen und Potenziale entfalten können. Dazu braucht es ein Qualifizierungskonzept, das die Personalentwicklung der Fachkräfte ebenso fokussiert wie die Entwicklung der Kita als Institution.

Auch das Netzwerk, in dem die teilnehmenden Kitas agieren, muss in den Blick genommen werden.

### **Die drei Säulen der Konzepte**

Auf diese Frage nach den Zielen einer solchen Qualifizierung für die Förderung entwicklungschneller Kinder gibt das Team des Familien-

zentrums Ludwig-Uhland-Straße in Maintal, Gewinner des Deutschen Kita-Preises 2018 und langjähriger Kooperationspartner der Karg-Stiftung, folgende Antwort: In der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften kommt es nicht darauf an, sich eine Art Handwerkskoffer für die besonders Schlaun zuzulegen. Auch die institutionelle Förderung von entwicklungschnellen Kindern sollte daher im pädagogischen Alltag der Kindertagesstätte umgesetzt werden. Für die Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften bedeutet dies, nicht auf isolierte Förderungsangebote für lernschnelle Kinder zu setzen. Ziel ist es vielmehr, das Lernen und Entwickeln von Kindern so zu begleiten, dass sie eine entwicklungsangemessene Förderung für jedes Kind gewährleisten. Die Heterogenität der Gruppe und die Aufgabe, anregende Lernsettings für alle Kinder zu gestalten, werden damit zum Normalfall. Versteht die pädagogische Fachkraft sich als Lernbegleiterin des Kindes, ist die wichtigste Grundvoraussetzung bereits erfüllt. Christine Koop, Ressortleitung Frühe Förderung und Beratung der Karg-Stiftung, und Markus Riefling, Bildungsreferent bei der Karg-Stiftung, leiten daraus ab, dass

das Zusammenspiel einer reflektierten und fundierten Haltung zum Thema Hochbegabung mit einer stärkenorientierten Beobachtung und Dokumentation, einer individuellen Förderung der jeweiligen Stärken der Kinder und einer beratenden Kooperation mit Eltern sowie weiteren Institutionen,

die Grundpfeiler einer begabungsorientierten frühen Bildung sind. Aus diesem Statement ergeben sich die drei Säulen der Qualifizierungskonzepte von der Karg-Stiftung. Diese basieren auf den Elementen Personalentwicklung, Einrichtungsentwicklung sowie Netzwerkentwicklung.

**Das ganze Kita-Team muss in die Qualifizierung eingebunden werden.**

**Eine Atmosphäre ermöglichen, in der alle Kinder ihre Begabungen entfalten können.**

### Module der Qualifizierungsprojekte

Ein fester Bestandteil der Agenda von Karg-Qualifizierungsprojekten ist in diesem Zusammenhang die modular ausgerichtete Weiterbildung. Die in der Weiterbildung enthaltenen Module setzen auf spezifische Fachinhalte zu den einzelnen Themen der begabungsgerechten Arbeit in der Kita:

- › Grundlagen der inklusiven Begabtenförderung in der Kita
- › Beobachtungsverfahren
- › Kooperation mit Eltern
- › Übergangsgestaltung und Begabtenförderung außerhalb der Kita
- › Psychologische Diagnostik und Entwicklungsauffälligkeiten

### Eine aktive Lernbegleiterin

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Frau Saal ist Erzieherin im bereits genannten Familienzentrum. Sie vermutet, dass die vierjährige Julia einen Entwicklungsvorsprung vor ihren Freunden hat, der sich darin äußert, dass Julia sich für Flugzeuge interessiert. Im Gegensatz zu Gleichaltrigen beschäftigt sich Julia mit Luftdruck, dem Start oder damit, welche Funktion der Pilot hat. Frau Saal hatte bisher noch nie mit Kindern, die einen ausgeprägten Entwicklungsvorsprung haben, gearbeitet. Das stellt sie vor diverse Fragen.

Frau Saal sollte jetzt nicht in die Trickkiste für besonders schlaue Kinder greifen. Denn wie alle Kinder, müssen auch Entwicklungsschnelle wie Julia zunächst einmal ernst genommen werden. Eine gute Variante, um begabungsgerecht zu arbeiten und gleichermaßen individuell zu fördern, ist die Projektarbeit. Projektarbeit überzeugt durch ein hohes Maß an Partizipation, ermöglicht also die Teilhabe aller Kinder ihren

individuellen Ressourcen entsprechend. Darüber hinaus können in Projekten individuelle Interessen und Themen besonders gut aufgegriffen werden. Die Grundlage für weitere Schritte besteht aus Gesprächen mit dem Kind. Das Interesse an Sichtweisen und Bedürfnissen des Kindes sollte bekundet werden. Die Wertschätzung seiner Meinungen und Handlungen ist hierbei äußerst wichtig. Es geht darum, eigene Erklärungen als Erwachsener möglicherweise in den Hintergrund zu stellen. In der Fachpraxis wird in diesem Zusammenhang von einer inklusiven und dialogischen Grundhaltung pädagogischer Fachkräfte gesprochen, so Psychologin Christine Koop. Das betont sie mit den Worten: Alles eine Frage der Haltung. Das bedeutet auch, einen Entwicklungsvorsprung bei den Kindern zu sehen, bei denen man es als Erzieherin oft nicht vermutet.

Entwicklungsschnelle und besonders begabte Kinder gibt es unabhängig von sozialen Merkmalen wie Geschlecht, Migrationshintergrund, Armut und Bildungsherkunft. Die pädagogische Fachkraft sollte daher im Grundlagenwissen zum Thema besondere Begabungen wesentliche Methoden für Diagnostik, die individuelle Förderung und Beratung vertieft in den Blick nehmen. Dazu gehören Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Bildungs- und Lernprozessen, die ressourcenorientiert die Lernfortschritte des Kindes identifizieren und seine spezifischen Lernwege, Lernziele und Lernbedürfnisse erfragen und unterstützen. Des Weiteren wird bereits in der Einführung zum Thema vermittelt, wie fruchtbar Projektarbeit für die individuelle Förderung ist und wie diese im pädagogischen Alltag umgesetzt wird.

### Das ganze Team ist gefragt

Prinzipiell sollte nicht nur eine einzelne Erzieherin qualifiziert werden,

sondern das gesamte Team der Kita. Die Fachkräfte im bereits beschriebenen Familienzentrum haben in einem gemeinsamen, von der Karg-Stiftung initiierten und moderierten Workshop diskutiert und ausgehandelt, wie begabungsförderliche Strukturen geschaffen und wie gemeinsam definierte Ziele umgesetzt werden können. Eine der pädagogischen Fachkräfte beschreibt den Workshop wie folgt: Es hat Spaß gemacht, sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und an einem Thema zu arbeiten. Wir haben einen Leitsatz erarbeitet, der besagt, dass der kindlichen Wissbegierde, Lernfreude und Neugier keine Grenzen gesetzt werden sollen. Das bedeutet zum Beispiel, dass ein Kind, das sich aus eigener Motivation heraus das Lesen beibringen möchte, nicht ausgebremst werden darf. Wir möchten, dass Kinder, und zwar alle Kinder, individuell gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Die Moderatorin ist hierbei sehr hilfreich. Sie fokussiert das Thema immer wieder, fasst Gedanken zusammen und begleitet auch in schwierigen Situationen.

Hier werden gleich mehrere wichtige Punkte angesprochen, die für die Einrichtungsentwicklung wichtig sind. Das Team muss zusammenarbeiten. Es ist sinnvoll, ein gemeinsames Begabungs- und Förderverständnis sowie Ziele zu erarbeiten. Das ist für die weitere pädagogische Arbeit wichtig, denn es bietet Orientierung und Sicherheit für die Einzelnen. So werden Voraussetzungen geschaffen, um begabungsförderliche Arbeit auch nachhaltig im Team zu verankern. Sodass Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich gefördert und begleitet werden. Die Kita-Teams müssen deshalb in die inhaltliche Planung der Fortbildungen einbezogen werden, um auf individuelle Bedürfnisse und Voraussetzungen der Einrichtungen reagieren zu können.

### Projektarbeit ermöglicht individuelle Förderung.

### Die Karg-Potenzialanalyse Kita

Die oben genannte Methode nennt sich Karg-Potenzialanalyse Kita. Mit ihrer Hilfe kann eine Kita ihren Entwicklungsstand in Sachen Begabtenförderung erfassen und die eigenen Entwicklungsziele ableiten.

Im Mittelpunkt stehen Dimensionen des pädagogischen Handelns in den Bereichen Potenziale, Ressourcen, Prozesse und Ergebnisse. Die Teammitglieder identifizieren die Stärken und Entwicklungspotenziale der Einrichtung in Bezug auf die Begabungsförderung. Zu Beginn erfolgt eine Analyse der aktuellen Situation mit Blick auf das pädagogische Handeln, die räumlich-sächlichen Voraussetzungen, die Strukturen der Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen. Ein externer Moderator leistet hierbei Unterstützung. Auf dieser Basis formuliert das Kita-Team spezifische und realistische Ziele für den Entwicklungsprozess der Einrichtung. Die Potenzialanalyse kann aber auch von den Kita-Leitungen eigenständig als Reflexionsinstrument genutzt werden. Abschließend werden auf Basis des Ist-Standes die Schwerpunkte zur Entwicklung der Einrichtung erarbeitet und die Schritte zur Umsetzung geplant.

Die Potenzialanalyse hat den Vorteil, dass das Verfahren nicht als Überprüfung wahrgenommen wird.

Das Instrument fokussiert hingegen allgemeine Merkmale der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität – insbesondere solche, die für eine erfolgreiche Förderung besonders begabter Kinder erforderlich sind.

### Es braucht Kümmerer

Eine aktive Erziehungspartnerschaft und die Kooperation im Sozialraum spielen neben der Personal- und Einrichtungsentwicklung eine wesentliche Rolle bei der Begabtenförderung. Netzwerkentwicklung ist daher die dritte Säule der Qualifizierung. Es ist von großer Bedeutung,

eine Vernetzung der Professionellen im Sozialraum mit anderen Einrichtungen und Akteuren im Bereich der begabungsgerechten Förderung herzustellen. Dieses umfasst vor allem Fach-

kräfte und Einrichtungen aus den Bereichen Erziehung, Jugendhilfe, Beratungsstellen und Gesundheit. Gemeinsame Kooperations- und Kommunikationsstrukturen sorgen für ein belastbares Netzwerk zur Begabungsförderung in der Region.

Am Beispiel des Familienzentrums Ludwig-Uhland-Straße in Maintal lässt sich zeigen, was eine gelungene Netzwerkentwicklung bedeutet. Es wurde mit Unterstützung der Karg-Stiftung ein Netzwerk für besondere Begabungen gegründet. Im Rahmen dieses Netzwerks, zu dem

viele Kitas im Sozialraum, verschiedene Beratungsstellen, der schulärztliche Dienst und Elternvereinigungen gehören, wurde ein Arbeitskreis Hochbegabung gegründet, der sich regelmäßig trifft. Dieser Arbeitskreis wird von einer Pädagogin des Familienzentrums Ludwig-Uhland-Straße und einer Psychologin koordiniert. Fachinhalte werden vermittelt, ausgetauscht und eine Plattform für kollegiale Beratung geschaffen. Das gibt Sicherheit für alle Beteiligten, bietet einen systematischen Erfahrungsaustausch und macht bestehende Angebote sichtbar. Zudem werden nachhaltig Ressourcen gespart, da alle Beteiligten sich gut orientieren können, aber auch Eltern kompetent beraten und weiterverweisen können.

Die wichtigste Rückmeldung zur Netzwerkgestaltung jedoch war, dass alle mit Freude und Interesse dabei sind. Die Qualifizierungsangebote der Karg-Stiftung stärken daher die Netzwerkentwicklung, ganz besonders durch organisierte Netzwerkveranstaltungen oder Fachveranstaltungen. So wird sichergestellt, dass eben jene geschaffenen Strukturen auch nach der Qualifizierung weiter ausgebaut werden. Die Karg-Stiftung versteht sich in diesem Zusammenhang als Kümmerer: Sie unterstützt die Vernetzung der beteiligten Akteure für eine begabungsgerechten Arbeit in Kindertageseinrichtungen. ◀